GYMNASIUM HORKESGATH

Schulinterner Lehrplan für das Fach Kunst

(überarbeitet am: 12.10.26)

Vorwort

Das vorliegende schulinterne Curriculum für die Sekundarstufe I und II definiert das Fach Kunst als ein zentrales Handlungsfeld für die Ausbildung einer mündigen, kreativen sowie reflektierten Persönlichkeit.
Ein Alleinstellungsmerkmal des Faches Kunst ist dabei die inhalts- und strukturbedingte innewohnende individuelle Förderung. Dadurch, dass künstlerische Fragestellungen vielfältige Lösungswege zulassen und verschiedene Techniken und Materialien erprobt werden, können individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten einfließen sowie durch intensive Beratung gezielt unterstützt und gefördert werden.
Ein wesentlicher Bestandteil der individuellen Unterstützung ist dabei die sprachsensible Förderung. Kunstunterricht schlägt die Brücke zwischen Bildsprache, sprich einem nonverbalen visuellen Erleben und der Bildungs- bzw. Fachsprache. Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Methoden dabei, ihre subjektiven Wahrnehmungen, erste Konzeptideen sowie gestalterische Entscheidungen in passende Worte zu fassen, um so die fachliche Ausdrucksfähigkeit zu stärken.
Im Zentrum unseres pädagogischen Handelns steht die Förderung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung. Das Fach Kunst ist in besonderem Maße dazu geeignet, kreative sowie problemlösende Kompetenzen sichtbar zu machen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren Selbstwirksamkeit, indem sie eigene Ideen von der ersten Skizze bis zum fertigen Werk verfolgen. Hier wird auch die Frustrationstoleranz geschult, indem das Erforschen und Entdecken in gezielt eingesetzten Aufgaben Fehler als produktive Momente des Lernens begreifen lassen.
Die produktive und rezeptive Auseinandersetzung mit Kunst ist untrennbar mit der Bildung eines eigenen Wertesystems verbunden. Durch die Begegnung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen (z.B. den Zentralabiturthemen) entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine Offenheit gegenüber Unbekanntem und Fremden. Sie lernen, dass Wahrnehmung stets von gesellschaftlichen Umständen geprägt ist. Die bewusste Rezeption und Reflexion unterschiedlicher künstlerischer Positionen sowie subjektiver Meinungen in der Bildwahrnehmung schärfen so das ethische Urteilsvermögen.
Ein wesentlicher Bestandteil des Faches Kunst liegt auf der Förderung der Bildkompetenz und somit auch der Auseinandersetzung mit aktuellen Bildwelten. Wir möchten durch die Förderung von rezeptiven sowie gestalterischen Kompetenzen auch die Fähigkeit vermitteln, Mechanismen der Manipulation, der Selbstdarstellung und der visuellen Rhetorik zu durchschauen. In diesem Sinne begreifen wird die Medienkompetenz nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung der künstlerischen Praxis, um beispielsweise auch mit digitalen Tools neue Wege der Gestaltung zu eröffnen und eine Bewusstwerdung der Macht der Bilder zu sichern. Die Förderung der analogen Fähigkeiten bleibt das Fundament unserer Arbeit. Das haptische Erleben von Material, das Trial-and-Error in analogen künstlerischen Prozessen, bietet

eine unverzichtbare Erfahrung und schult sowohl die Feinmotorik sowie die Konzentrationsfähigkeit im besonderen Maße.
Wir fördern unsere Schülerinnen und Schüler, in den Klassen 5-10 sowie Grund- und Leistungskursen der Oberstufe, mit dem Ziel, junge Menschen zu entlassen, die nicht nur künstlerische Prozesse erfahren haben und Bilder verstehen können, sondern auch die Kompetenzen besitzen, ihre eigene Identität und Zukunft kreativ und verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Inhalt

Inhalt **4**

1 Die Fachgruppe Kunst am Gymnasium Horkesgath **6**

1.1 Das Gymnasium Horkesgath 6

2 Das Fach Kunst in der Sekundarstufe I **7**

2.1 Entscheidungen zum Unterricht 8

2.2 Unterrichtsvorhaben 9

2.2.1 Jahrgangstufe 5: „Ich und meine Welt“ - Bilder erzählen und erklären die Welt 10

2.2.2 Jahrgangstufe 6: „Phantastische Welten“ - Bilder und Objekte zwischen Spiel und Konstruktion 13

2.2.3 Jahrgangstufe 7: „Schwimmen lernen in der Bilderflut“ 16

2.2.4 Jahrgangstufe 8.1: „Welt-Raum-Zeit“ - Perspektivische Darstellung von Räumen und Entwicklung von Bilderfolgen 19

2.2.5 Jahrgangstufe 8.2: „Design denken – Objekte machen – Konsum reflektieren“ – Design und Werbung 22

2.2.6 Jahrgangstufe 9: „In Space“ – Wir Menschen leben in Behausungen, an Orten, in Gemeinschaft, in der Zeit. 26

2.2.7 Jahrgangstufe 10: "Insight Out“ - Kunstwerke zeigen und deuten unsere Wirklichkeit – 29

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 33

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung 34

2.5 Lehr- und Lernmittel 37

3 Das Fach Kunst in der Sekundarstufe II **38**

3.1 Entscheidungen zum Unterricht 39

3.2 Unterrichtsvorhaben 40

3.2.1 Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase 41

3.2.1.2 EF Kompetenzen (SYNOPSE) 42

3.2.2 Unterrichtsvorhaben in der Q1 und Q2 44

3.2.2.1 Q1/Q2 - Unterrichtsvorhaben I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä. 46

3.2.2.2 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben II: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Jeff Wall. 48

3.2.2.3 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben III: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield. 50

3.2.2.4 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge. 52

3.2.2.5 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben V: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in der Figürlichen Plastik der griechischen Antike....54

3.2.2.6 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben VI: Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im Werk von Lynette Yiadom-Boakye. 56

3.2.2.7 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben VII (nur LK): Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im grafischen und malerischen Werk von Édouard Manet. 58

3.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit....60

3.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung 61

3.5 Lehr- und Lernmittel....68

4 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen 69

5 Qualitätssicherung und Evaluation....70

5.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle 70

5.2 Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums 70

5.3 Überarbeitungs- und Perspektivplanung 71

1 Die Fachgruppe Kunst am Gymnasium Horkesgath

1.1 Das Gymnasium Horkesgath

Das Gymnasium Horkesgath gehört zu den öffentlichen Gymnasien der Stadt Krefeld und liegt im Kempener Feld, umgeben von Feldern, Grünanlagen, Wohnquartieren und zahlreichen Sportanlagen. Die Schülerschaft ist heterogen, was die soziale Herkunft betrifft. Das Gymnasium Horkesgath wird als Ganztag-Flex-Gymnasium geführt und ist zusammen mit der Realschule Horkesgath eingebettet in ein Schulzentrum. Das Gymnasium Horkesgath bietet das Fach Kunst als Leistungskurs an und hebt sich dadurch von anderen Gymnasien der Stadt durch seinen künstlerischen Schwerpunkt ab.

Das Gymnasium Horkesgath ist in der Sekundarstufe II fachlich gut für das Fach Kunst aufgestellt. In die Einführungsphase der Sekundarstufe II wurden in den letzten Jahren regelmäßig Schüler*innen neu aufgenommen, überwiegend aus der im Schulzentrum gelegenen Realschule, aber auch aus den Schulen umliegender Städte wie beispielsweise Tönisvorst, Willich oder Kempen.

2 Das Fach Kunst in der Sekundarstufe I

Das Fach Kunst wird in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 7,9 und 10 im halbjährlichen Wechsel mit dem Fach Musik unterrichtet:

Jahrgangsstufen	Anzahl der Unterrichtsstunden
5	2-stündig (2 Halbjahre)
6	2-stündig (2 Halbjahre)
7	2-stündig (1 Halbjahr)
8	2-stündig (2 Halbjahre)
9	2-stündig (1 Halbjahr)
10	2-stündig (1 Halbjahr)

In der Sekundarstufe I wird das Fach Kunst zweistündig in Doppelstunden, in der gymnasialen Oberstufe alternierend in Doppel- und Einzelstunden unterrichtet.

Der Kunstunterricht wird in den beiden Fachräumen unterrichtet. Es gibt zwei Vorbereitungsräume (inklusive einer kleinen Fachbibliothek und einer Bildersammlung großformatiger Reproduktionen), die direkt an die Fachräume angrenzen sowie Zugänge von diesen zu einem separaten Schulhof für Arbeiten im Freien. In weiteren Fachräumen, einem Raum für bildhauerisches Arbeiten sowie einem Raum für druckgraphisches Arbeiten befinden sich ein Brennofen und eine Druckpresse. Die Fachgruppe Kunst kann nach Voranmeldung die schulischen Computerräume mit bis zu 20 Arbeitsplätzen nutzen.

Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte, wie zum Beispiel der Besuch von Ausstellungen bzw. Museen, wird weitgehend ermöglicht und positiv unterstützt. In der Nähe der Schule befinden sich vielfältige Exkursionsziele, wie Haus Lange/Haus Esthers oder auch das Kaiser Wilhelm Museum. Innerhalb eines Tagesausflugs sind auch Exkursionen zu Zielen in Duisburg, Düsseldorf, Köln oder Essen möglich.

Für den Fachunterricht aller Stufen besteht Konsens darüber, dass wo immer möglich Fachinhalte mit Lebensweltbezug vermittelt werden. Diese Kontexte werden auch genutzt, den Schüler*innen Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu verschaffen: Dazu gehören wiederkehrende Exkursionen zur Kunstakademie Düsseldorf sowie zum Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein.

Die Genderthematik wird in ihrer Komplexität (Schülerschaft, Fachinhalte, Aufgabenstellungen, Sprache) fach- und sachangemessen berücksichtigt.

2.1 Entscheidungen zum Unterricht

Im folgenden Kapitel werden die Jahres- und Halbjahresthemen vorgestellt. Diese sind innerhalb der Fachschaft Kunst des Gymnasiums Horkesgath festgelegt worden.
Den einzelnen Themen wurden im Sinne eines Spiralcurriculums Kompetenzen zugewiesen. Diese beziehen sich auf Gestaltungsaspekte (z.B. Farbe, Form, Material), berücksichtigen aber auch die Entwicklungsphasen von Kindern und Jugendlichen im bildnerischen Denken und Ausdruck. Dadurch ergeben sich in den einzelnen Jahrgangsstufen wechselnde Schwerpunkte, die in den Jahrgangsstufen 5 und 6 stärker an der Lebenswirklichkeit der Kinder orientiert sind, während die Themen der folgenden Jahrgänge eher die Entwicklung der Jugendlichen berücksichtigen.

Alle Unterrichtsvorhaben verfolgen das Ziel, die Inhaltsfelder der Bildgestaltung und Bildkonzepte mit den Kompetenzbereichen Produktion, Rezeption und Reflexion aufeinander zu beziehen und miteinander zu vernetzen, um zu einer umfassenden Bildkompetenz zu gelangen.

Hierbei wird im Sinne des erweiterten Bildbegriffs sowohl auf die Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Werken der Kunstgeschichte als auch auf Bilder der Alltagskultur Wert gelegt.

Die Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben orientiert sich darüber hinaus auch an (aktuellen) Möglichkeiten außerschulischer Lernorte oder gesellschaftlich relevanten Fragestellungen.

2.2 Unterrichtsvorhaben

Die folgende Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan dient als verbindliche Planungsgrundlage des Unterrichts und hält die darauf bezogenen notwendigen Abstimmungen fest. Sie weisen Wege zur schrittweisen Anlage und Weiterentwicklung sämtlicher im Kernlehrplan angeführter Kompetenzen aus. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu fördern.

2.2.1 Jahrgangstufe 5: „Ich und meine Welt“ - Bilder erzählen und erklären die Welt

Inhaltsfelder:

IF 1: Farbe/Licht, Körper/Raum, Form/Material

IF 2: Bildstrategien

IF 3: Malerei, Plastik, Grafik

Inhaltliche Schwerpunkte: Expression, Narration, Dokumentation, Persuasion Zeitbedarf: 2-stündig

Festlegung der Kompetenzen	**Absprachen hinsichtlich der Bereiche**
Übergeordnete Kompetenzen (ÜK) Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ○ entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung, ○ gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, ○ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. Rezeption Die Schüler*innen ○ beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, ○ beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, ○ analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, ○ begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen, ○ bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit. **Konkretisierte Kompetenzen (KK)** ➢ **IF 1: Bildgestaltung** Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen, ○ unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung (optional), ○ entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme), ○ gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung) entwickeln aufgabenbezogen	**Epochen/Künstler*innen:** Künstler*innen unterschiedlicher Zeiten (Maler*innen, Fotograf*innen, Bildhauer*innen und Grafiker*innen, die sich in ihren Werken mit Farbe, Linie und Fläche Komposition, Material und Raum beschäftigen. **Materialien/Medien** · Deckfarbenkasten · grafische Mittel (z.B.: Bleistift, Fineliner, Kohle) · plastische Mittel · Kunsthefter o.ä. · Bücher (u.a.): Bildende Kunst 1 (Schroedel), Werkstatt Kunst (Schroedel), Kunst entdecken Band 1 (Cornelsen) **Fachliche Methoden** · Percept · Beschreibung · Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen · angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse · aspektbezogene Analyse **Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit** <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> · Gestaltungspraktische Versuche

Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur), o unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), o entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar), o unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), o beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, o erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). Rezeption Die Schüler*innen o erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur- Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung) (optional), o erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren, o beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste), o beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen, o bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), o beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft, o erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, o erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. ➢ **IF 2: Bildkonzepte** Produktion Die Schüler*innen o entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder Rezeption Die Schüler*innen o beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen, o bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse. ➢ **IF 3: Gestaltungsfelder** Produktion	· Gestaltungspraktische Entwürfe · Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen · Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen · Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte · Präsentationen <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> · Skizze · Beschreibung von Bildern · Produktive Rezeptionsverfahren · Analyse und erste Deutungshypothesen **Diagnose** Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3 **Evaluation** aspektbezogene Evaluation des UV

Die Schüler*innen ○ entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, ○ realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort, ○ realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen. Rezeption Die Schüler*innen ○ erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, ○ erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, ○ beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort, werten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion. ○ bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Funktion	
Digitalisierung • Einführung von Regeln des IPad-Gebrauchs im Kunstunterricht	
Differenzierungsmaßnahmen • Die Differenzierungsmaßnahmen sind immer bedingt durch die jeweilige Lerngruppe. Diesbezüglich wird das Unterrichtsvorhaben in Bezug auf seine Methoden, Techniken, Materialien und fachlichen Inhalte stets individuell differenziert. Planungsgespräche, Zwischen- und Abschlussreflexionen, ebenso wie individuelle Beratungssituationen im Prozess sind obligat.	
Sprachsensible Förderung • Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung) • Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular* • je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)	
Schule der Zukunft • Reflektierter, Ressourcen schonender Umgang mit Gestaltungsmaterialien	

2.2.2 Jahrgangstufe 6: „Phantastische Welten“ - Bilder und Objekte zwischen Spiel und Konstruktion

Inhaltsfelder:

IF1: Farbe/Licht, Körper/Raum, Form/Material

IF2: Bildstrategien

IF3: Malerei, Plastik, Grafik

Inhaltliche Schwerpunkte: Expression, Narration, Dokumentation, Persuasion

Zeitbedarf: 2-stündig

Festlegung der Kompetenzen	**Absprachen hinsichtlich der Bereiche**
Übergeordnete Kompetenzen (ÜK) Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ○ entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung, ○ gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, ○ erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen, ○ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. Rezeption Die Schüler*innen ○ beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, ○ beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, ○ analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, ○ begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen, ○ bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.	**Epochen/Künstler*innen** Künstler*innen unterschiedlicher Zeiten (Maler*innen, Fotograf*innen, Bildhauer*innen und Grafiker*innen, die sich in ihren Werken mit Farbe, Linie und Fläche Komposition, Material und Raum beschäftigen. **Materialien/Medien** · malerische Mittel (z.B.: Deckfarben, Buntstift) · grafische Mittel (z.B.: Bleistift, Fineliner, Kohle, Tusche) · plastische Mittel (z.B.: Gips, Ton, Draht, Müll, Recyclingstoffe) · fotografische Mittel (z.B.: Magazine, Printmedien, Werbung) **Fachliche Methoden** • Perzept • Einführung in die Bildbeschreibung und aspektbezogene Bildanalyse (praktisch-rezeptiv) • Erstellen eines Fach- und Methodenglossars • Bildfindungsstrategien

Konkretisierte Kompetenzen (KK)

- **IF 1: Bildgestaltung**

Produktion
Die Schüler*innen

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials.

Rezeption
Die Schüler*innen

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur- Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,
- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen,

- **IF 2: Bildkonzepte**

Produktion
Die Schüler*innen

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend- erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Rezeption
Die Schüler*innen

- Reflexion zu Prozessen und Ergebnissen

Diagnose

Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3.

Evaluation

Aspektbezogene Evaluation des UV (ggf. Evaluation von Planung und Durchführung).

Leistungsbewertung

<u>Kompetenzbereich Produktion:</u>

- Gestaltungspraktische Versuche
- Gestaltungspraktische Entwürfe
- Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen
- Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen
- Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte
- Präsentationen
- kurze schriftliche Übungen

<u>Kompetenzbereich Rezeption:</u>

- Skizze
- Beschreibung von Bildern
- Produktive Rezeptionsverfahren
- Aspektbezogene Analyse von Bildern
- Aspektbezogene Interpretation von Bildern
- Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- kurze schriftliche Übungen

○ beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen, ○ bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse. ➢ **IF 3: Gestaltungsfelder** Produktion Die Schüler*innen ○ entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, ○ realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen. Rezeption Die Schüler*innen ○ erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, ○ bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.	
Digitalisierung • Experimenteller Umgang mit Überlagerung mehrerer Bildebenen in Form einer digitalen Collage (Gimp) • Erprobung der Parallelprojektion am online-Game Minecraft	
Differenzierungsmaßnahmen • Die Differenzierungsmaßnahmen sind immer bedingt durch die jeweilige Lerngruppe. Diesbezüglich wird das Unterrichtsvorhaben in Bezug seiner Methoden, Techniken, Materialien und fachlichen Inhalte stets individuell differenziert. • Planungsgespräche, Zwischen- und Abschlussreflexionen, ebenso wie individuelle Beratungssituationen im Prozess sind obligat.	
Sprachsensible Förderung • Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung) • Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular* • je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)	
Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben • Mathematik: Schrägbilder von Körpern (Quader) • Deutsch: Illustration von Fabeln	

2.2.3 Jahrgangstufe 7: „Schwimmen lernen in der Bilderflut“

Inhaltsfelder:

IF1: Fläche, Zeit / Form, Farbe

IF 2: Bildstrategien, Personale/Soziokulturelle Bedingungen

IF 3: Malerei, Grafik, Film/Aktion

Inhaltliche Schwerpunkte: Expression, Narration, Dokumentation, Persuasion, Fiktion und Vision

Zeitbedarf: 2-stündig (1 Halbjahr)

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
Übergeordnete Kompetenzen (ÜK) Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ○ entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung, ○ gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, ○ erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen, ○ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. Rezeption Die Schüler*innen ○ beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, ○ beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, ○ analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, ○ begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen, ○ bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit. **Konkretisierte Kompetenzen (KK)** ➢ **IF 1: Bildgestaltung** Produktion Die Schüler*innen ○ erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, ○ erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung,	**Epochen/Künstler*innen:** Ausgewählte Werke sowohl vergangener als auch zeitgenössischer Epochen, ebenso der high- and low-culture. **Materialien/Medien** · Deckfarbenkasten · grafische Mittel (z.B.: Bleistift, Fineliner, Kohle) · Hochdruckverfahren · digitale Medien zur Erstellung von Kurzfilmen · Kunsthefter o.ä. · Bücher: u.a. Bildende Kunst 2 (Schroedel), Kunst entdecken Band 1+2 (Cornelsen) **Fachliche Methoden** · Perzept · Beschreibung · Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen · angeleitete, Aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse · Aspektbezogene Analyse · Formulierung von ersten Deutungshypothesen

- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock,
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Rezeption
Die Schüler*innen

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung),
- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen,
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

➢ **IF 2: Bildkonzepte**

Produktion
Die Schüler*innen

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Rezeption
Die Schüler*innen

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen, überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Gestaltungspraktische Versuche
- Gestaltungspraktische Entwürfe
- Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen
- Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen
- Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte
- Präsentationen
- kurze schriftliche Übungen

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze
- Beschreibung von Bildern
- Produktive Rezeptionsverfahren
- Analyse von Bildern
- Interpretation von Bildern
- Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- kurze schriftliche Übungen

Diagnose

- Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3

Evaluation
aspektbezogene Evaluation des UV

○ bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit. ➢ **IF 3: Gestaltungsfelder** Produktion Die Schüler*innen ○ entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, ○ entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, ○ realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens, ○ realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit, realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters. Rezeption Die Schüler*innen ○ erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, ○ erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen. ○ diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens, ○ bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.	
Digitalisierung • Rezeption von digitalen Bilderwelten mit dem Schwerpunkt der Farbwirkung in der Fläche und im Raum. • zeichnerische Stop-Motion-Filme bieten sich beispielsweise für die Auseinandersetzung mit Darstellung von Bewegungen an.	
Differenzierungsmaßnahmen • Die Differenzierungsmaßnahmen sind immer bedingt durch die jeweilige Lerngruppe. Diesbezüglich wird das Unterrichtsvorhaben in Bezug seiner Methoden, Techniken, Materialien und fachlichen Inhalte stets individuell differenziert. • Planungsgespräche, Zwischen- und Abschlussreflexionen, ebenso wie individuelle Beratungssituationen im Prozess sind obligat.	
Sprachsensible Förderung • Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung) • Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular* • je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)	

2.2.4 Jahrgangstufe 8.1: „Welt-Raum-Zeit“ - Perspektivische Darstellung von Räumen und Entwicklung von Bilderfolgen

Inhaltsfelder:

IF1: Farbe/Licht, Körper/Raum, Form/Material

IF2: Bildstrategien

IF3: Grafik/Malerei, Plastik

Inhaltliche Schwerpunkte: Linie und Raum

Zeitbedarf: 2-stündig

Festlegung der Kompetenzen	**Absprachen hinsichtlich der Bereiche**
Übergeordnete Kompetenzen (ÜK) Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ○ gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, Rezeption Die Schüler*innen ○ beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen, ○ analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren Aspekt bezogen. **Konkretisierte Kompetenzen (KK)** ➢ **IF 1: Bildgestaltung** Produktion Die Schüler*innen ○ entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive), ○ gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren, ○ erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bilderfolgen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung (Comic, Film), ○ realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz zeichnerischer Formstrukturen (Arten von Liniengefügen),	**Epochen/Künstler*innen** Künstler*innen unterschiedlicher Zeiten (Maler*innen, Fotograf*innen und Grafiker*innen, die sich in ihren Werken mit Perspektive, Linie und Fläche, Komposition und Raum beschäftigen. **Materialien/Medien** • malerische Mittel (z.B.: Wasserfarben, Buntstift) • grafische Mittel (z.B.: Bleistift, Fineliner, Kohle, Tusche) • plastische Mittel (z.B.: Draht, Karton) • fotografische Mittel (z.B.: iPad, Smartphone, Digitalkamera) **Fachliche Methoden** • Perzept • Einführung in die Bildbeschreibung/Aspektbezogene Bildanalyse (praktisch-rezeptiv) • Erstellen eines Fach- und Methodenglossars • Bildfindungsstrategien • Reflexion zu Prozessen und Ergebnissen **Diagnose** Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3. **Evaluation** Aspekt bezogene Evaluation des UV (ggf. Evaluation

○ erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste) in zusammenfügenden Verfahren (elementare Konstruktionen fantastischer Architekturmodelle), ○ realisieren und beurteilen die Kombination und Bearbeitung heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen. Rezeption Die Schüler*innen ○ analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, ○ analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Ein-Fluchtpunkt-Perspektive, Über-Eck-Perspektive, Farb- und Luftperspektive), ○ bewerten die Wirkung von Bilderfolgen im Hinblick auf die Organisation des zeitlichen Nacheinanders (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung) ➢ **IF 2: Bildkonzepte** Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen, ○ planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. Rezeption Die Schüler*innen ○ erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (sozio-kulturelle, historische, ökonomische und rechtliche Implikationen, auch bild- bzw. urheberrechtlicher Art) in eigenen oder fremden Gestaltungen. ○ bewerten analog und digital erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit, ➢ **IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen** Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten abbildhafte, sachbezogen-wertneutrale Bilder zielgerichtet mit grafisch/malerischen Mitteln und mit Mitteln der digitalen Bildbearbeitung im Medium der Fotografie,	von Planung und Durchführung. **Leistungsbewertung** Kompetenzbereich Produktion: • Gestaltungspraktische Versuche • Gestaltungspraktische Entwürfe • Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen • Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte • Präsentationen • kurze schriftliche Übungen Kompetenzbereich Rezeption: • Skizze • Beschreibung von Bildern • Produktive Rezeptionsverfahren • Aspektbezogene Analyse von Bildern • Aspektbezogene Interpretation von Bildern • Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexterner Quelle • kurze schriftliche Übungen

○ entwerfen und realisieren sich von der äußeren Wirklichkeit lösende plastische/architektonische Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, ○ gestalten mit multimedialen Mitteln und Mitteln der Aktion Bilder der offensichtlichen und verdeckten Beeinflussung des Betrachters. Rezeption Die Schüler*innen ○ diskutieren den Einsatz plastischer/architektonischer Mittel zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, ○ nehmen kritisch Stellung zum Beeinflussungspotential von Mitteln des Films und der Aktion auf die Rezipientinnen und Rezipienten.	

Digitalisierung
- Rezeption von digitalen Bilderwelten mit dem Schwerpunkt von Raumdarstellungen in altersgerechten Computerspielen.
- Erstellen und Präsentieren von Bilderfolgen (Fotografie, Scan, digitale Bildbearbeitung mit Smartphone oder iPad)

Differenzierungsmaßnahmen
- Die Differenzierungsmaßnahmen sind immer bedingt durch die jeweilige Lerngruppe. Diesbezüglich wird das Unterrichtsvorhaben in Bezug auf seine Methoden, Techniken, Materialien und fachlichen Inhalte stets individuell differenziert.
- Planungsgespräche, Zwischen- und Abschlussreflexionen, ebenso wie individuelle Beratungssituationen im Prozess sind obligat.

Sprachsensible Förderung
- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular*
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben
- Mathematik: Flächen- und Rauminhalte: (Vieleck/Kreis/Prisma/Zylinder)
- Religion/Praktische Philosophie: vom theozentrischen zum anthropozentrischen Weltbild in der Renaissance (Entwicklung der Zentralperspektive)

2.2.5 Jahrgangstufe 8.2: „Design denken – Objekte machen – Konsum reflektieren“ – Design und Werbung

Inhaltsfelder:

IF1: Farbe/Licht, Körper/Raum, Form/Material

IF2: Bildstrategien

IF3: Grafik/Malerei, Plastik

Inhaltliche Schwerpunkte: Farbe, Material und Raum

Zeitbedarf: 2-stündig

Festlegung der Kompetenzen	**Absprachen hinsichtlich der Bereiche**
Übergeordnete Kompetenzen (ÜK) Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ○ gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, ○ erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion), ○ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten. Rezeption Die Schüler*innen ○ analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen, ○ interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen, ○ bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten, ○ bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.	**Epochen/Künstler*innen** **Materialien/Medien** • malerische Mittel (z.B.: Wasserfarben, Buntstift) • plastische Mittel (z.B.: verschiedene Materialien) • fotografische/ digitale Mittel (z.B.: iPad, Smartphone, Digitalkamera) • Geeignete Lehrwerke: Kunst und Unterricht Heft Nr. 371-372 von 2013 und Klett Themenheft Design (Oberstufe) 2017 **Fachliche Methoden** • Perzept • Einführung in die Bildbeschreibung/Aspektbezogene Bildanalyse (praktisch-rezeptiv) • Erstellen eines Fach- und Methodenglossars • Bildfindungsstrategien • Reflexion zu Prozessen und Ergebnissen **Diagnose** Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3.

Konkretisierte Kompetenzen (KK)

➢ **IF 1: Bildgestaltung**

Produktion
Die Schüler*innen

- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,

Rezeption
Die Schüler*innen

- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen

➢ **IF 2: Bildkonzepte**

Produktion
Die Schüler*innen

- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Rezeption
Die Schüler*innen

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

Evaluation
Aspekt bezogene Evaluation des UV (ggf. Evaluation von Planung und Durchführung.

Leistungsbewertung

Kompetenzbereich Produktion:

- Gestaltungspraktische Versuche
- Gestaltungspraktische Entwürfe
- Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen
- Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen
- Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte
- Präsentationen
- kurze schriftliche Übungen

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze
- Beschreibung von Bildern
- Produktive Rezeptionsverfahren
- Aspektbezogene Analyse von Bildern
- Aspektbezogene Interpretation von Bildern
- Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- kurze schriftliche Übungen

➢ **IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen**

Produktion
Die Schüler*innen

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln (…) persuasive Gestaltungskonzepte,
- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln (…) persuasive Gestaltungskonzepte,
- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Rezeption
Die Schüler*innen

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf (…) persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, (…) persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich- dokumentierende Gestaltungsabsichten,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Digitalisierung

- Rezeption von digitalen Bilderwelten mit dem Schwerpunkt von Design und Werbung.
- KI: Reflektierter Umgang mit KI im Kontext von Recherche und Entwicklung von Designobjekten oder auch Moodboards.

Differenzierungsmaßnahmen

- Die Differenzierungsmaßnahmen sind immer bedingt durch die jeweilige Lerngruppe. Diesbezüglich wird das Unterrichtsvorhaben in Bezug auf seine Methoden, Techniken, Materialien und fachlichen Inhalte stets individuell differenziert.
- Planungsgespräche, Zwischen- und Abschlussreflexionen, ebenso wie individuelle Beratungssituationen im Prozess sind obligat.

Sprachsensible Förderung

- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular*
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben

- Werbeprodukte für die Schülerfirma *Horkesgreen* (z.B.: Plakat, Flyer oder Verpackung für die Trinkflasche) gestalten
- Politik: Rezeption von Wahlplakaten (Farbsymbolik, Tonwerttrennung...)

KAoA

- Design: z.B. Thematisierung der funktionellen Rolle von Farbe im Bereich von Kommunikations- und Produktdesign
- Werbung: Rezeption und Reflexion von Werbung und ihrer Gestaltungsmittel in Printmedien

Exkursion Hochschule Niederrhein Fachbereich Design

Schule der Zukunft
Kritische Reflexion von Verpackungsmaterialien im Sinne von Nachhaltigkeit

2.2.6 Jahrgangstufe 9: „In Space“ – Wir Menschen leben in Behausungen, an Orten, in Gemeinschaft, in der Zeit.

Inhaltsfelder:

IF1: Raum, Form, Material, (Farbe)

IF 2: Bildstrategien, Personale/Soziokulturelle Bedingungen

IF 3: Grafik, Fotografie, Plastik

Inhaltliche Schwerpunkte: Expression, Narration, Dokumentation, Persuasion, Fiktion und Vision

Zeitbedarf: 2-stündig (1 Halbjahr)

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
Übergeordnete Kompetenzen (ÜK) Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ○ gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, ○ erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion), ○ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten. Rezeption Die Schüler*innen ○ beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen, ○ analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren Aspekt bezogen, ○ interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen, ○ bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten, ○ bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse Aspekt geleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.	**Epochen/Künstler*innen** Ausgewählte Werke sowohl vergangener (Urformen des Bauens, MA Sakralbau) als auch zeitgenössischer Epochen (Architektur des 20./21. JH), ebenso der high- and low-culture. **Materialien/Medien** · Deckfarbenkasten/Acrylfarben · grafische Mittel · Kunsthefter o.ä. Bücher: u.a. Kunst entdecken 2 (Cornelsen) Arbeitshefte von Klett „Wohnen“ und „Architektur“, GK 4 Architektur, Meisterwerke der Kunst: Architektur I, II **Fachliche Methoden** · Perzept · Beschreibung · Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen · angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse · aspektbezogene Analyse · Formulierung von ersten Deutungshypothesen

Konkretisierte Kompetenzen (KK)	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit
➢ **IF 1: Bildgestaltung** Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren, ○ erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste), ○ beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge. Rezeption Die Schüler*innen ○ erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen, ○ untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen. ➢ **IF 2: Bildkonzepte** Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, ○ entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug. Rezeption Die Schüler*innen ○ erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, ○ erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, ○ erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. ➢ **IF 3: Gestaltungsfelder** Produktion Die Schüler*innen ○ realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.	<u>Kompetenzbereich Produktion</u>: · Gestaltungspraktische Versuche · Gestaltungspraktische Entwürfe · Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen · Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen · Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte · Präsentationen · kurze schriftliche Übungen <u>Kompetenzbereich Rezeption</u>: · Skizze · Beschreibung von Bauwerken · Produktive Rezeptionsverfahren · Analyse von Bauwerken · Interpretation von Architektur · Interpretation von Bauwerken/Architektur im Zusammenhang mit bildexternen Quellen · kurze schriftliche Übungen **Diagnose** • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3 **Evaluation** • Aspektbezogene Evaluation des UV **Exkursion:** • Exkursion zu den Villen Haus Lange/ Haus Esters

Rezeption Die Schüler*innen ○ bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.	

Digitalisierung
- Bildliche Dokumentation eines Bauprozesses mit Detailaufnahmen, Ansichten etc. zur Erstellung eines digitalen Portfolios

Differenzierungsmaßnahmen
- Die Differenzierungsmaßnahmen sind immer bedingt durch die jeweilige Lerngruppe. Diesbezüglich wird das Unterrichtsvorhaben in Bezug seiner Methoden, Techniken, Materialien und fachlichen Inhalte stets individuell differenziert.
- Planungsgespräche, Zwischen- und Abschlussreflexionen, ebenso wie individuelle Beratungssituationen im Prozess sind obligat.

Sprachsensible Förderung
- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular, Anlegen und Entwicklung eines Wortspeichers (architektonisches Grundvokabular, soziologische Begrifflichkeiten etc.)*
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben
- Religionsunterricht: Symbolik im Sakralbau

KAoA
- Fachgespräch: Ein Architekt berichtet von seiner Arbeit in unserer Schule
- Architektur: Raumplanung und Modellentwicklung anhand variierender Themen

2.2.7 Jahrgangstufe 10: "Insight Out“ - Kunstwerke zeigen und deuten unsere Wirklichkeit –

Inhaltsfelder:

IF1: Fläche, Raum, Form, Material, Farbe

IF 2: Bildstrategien, Personale/Soziokulturelle Bedingungen

IF 3: Malerei, Grafik, Plastik

Inhaltliche Schwerpunkte: Expression, Narration, Dokumentation, Persuasion, Fiktion und Vision

Zeitbedarf: 2-stündig (1 Halbjahr)

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
Übergeordnete Kompetenzen (ÜK) Produktion Die Schüler*innen ○ gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ○ entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen, ○ gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funk- tions- und Bedeutungszusammenhängen, ○ erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion), ○ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten. Rezeption Die Schüler*innen ○ beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, ○ beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen, ○ analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen, ○ interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen, ○ bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten, ○ bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.	**Epochen/Künstler*innen** Ausgewählte Werke sowohl vergangener als auch zeitgenössischer Epochen (Schwerpunkt Realismus, Surrealismus, Idealismus), ebenso der high- and low-culture. **Materialien/Medien** · Deckfarbenkasten/Acrylfarben/Pastellkreiden · grafische Mittel (z.B.: Bleistift, Fineliner, Kohle) · Kunsthefter o.ä. · Bücher: u.a. Kunst entdecken 2 (Cornelsen) **Fachliche Methoden** · Perzept · Beschreibung · Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen · angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse · aspektbezogene Analyse (inkl. Naturalismuskriterien) · Formulierung von ersten Deutungshypothesen

Konkretisierte Kompetenzen (KK)

- **IF 1: Bildgestaltung**

Produktion
Die Die Schüler*innen

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bild- aussage,
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei- Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten- Modellierung),
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,
- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Form- beziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächen- organisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogram- men,
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei- Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten- Modellierung),
- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung),
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Gestaltungspraktische Versuche
- Gestaltungspraktische Entwürfe
- Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen
- Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen
- Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte
- Präsentationen
- kurze schriftliche Übungen

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze
- Beschreibung von Bildern
- Produktive Rezeptionsverfahren
- Analyse von Bildern (inkl. Naturalismuskriterien)
- Interpretation von Bildern
- Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- kurze schriftliche Übungen

Diagnose

- Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3

Evaluation
Aspektbezogene Evaluation des UV

○ erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen, ○ erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen, ○ analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erschei- nungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen. ➢ **IF 2: Bildkonzepte** Produktion Die Schüler*innen ○ entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse, ○ gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, ○ entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, ○ gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen, Rezeption Die Die Schüler*innen ○ erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, ○ erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, ○ erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen. ➢ **IF 3: Gestaltungsfelder** Produktion Die Schüler*innen ○ entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, ○ realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, ○ realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens, ○ realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen- wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit, ○ realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters. Rezeption Die Schüler*innen	

○ erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, ○ bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsge- richteter Vorstellungen, ○ diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens, ○ bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich- dokumentierende Gestaltungsabsichten, ○ bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.	

Digitalisierung
- Rezeption eines virtuellen Museumsgangs (z. B. Pinakothek, München)
- Entwicklung von Explainities zur binnendifferenzierten Werkanalyse ausgewählter Werke des Surrealismus und Realismus

Differenzierungsmaßnahmen
- Die Differenzierungsmaßnahmen sind immer bedingt durch die jeweilige Lerngruppe. Diesbezüglich wird das Unterrichtsvorhaben in Bezug seiner Methoden, Techniken, Materialien und fachlichen Inhalte stets individuell differenziert.
- Planungsgespräche, Zwischen- und Abschlussreflexionen, ebenso wie individuelle Beratungssituationen im Prozess sind obligat.

Sprachsensible Förderung
- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular*
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben
- Praktische Philosophie: Grundlagen der Erkenntnistheorie

KAoA
- Museumspädagogik: Museumsbesuche mit anschließender Reflexion von Vermittlungsstrategien

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Ab Klasse 5 dokumentieren die Schüler*innen ihre Lern- und Gestaltungsprozesse kontinuierlich in einer geeigneten Dokumentationsform (z. B. Hefter, Bildtagebuch o. Ä.). Diese enthält regelmäßig Arbeitsergebnisse, Skizzen, Problemstellungen, Hausaufgaben, Zwischenstände, Endergebnisse sowie schriftliche Reflexionen und fließt in die Leistungsbewertung ein.

Zwischenergebnisse sind wertvoll und sollen dokumentiert werden. Misserfolge und vermeintliche falsche Ergebnisse sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schüler*innen zu verstehen. Die Lehrkraft hat hier eine beobachtende, hinweisende und beratende Funktion. Zwischenergebnisse sollen auch verbunden mit angemessener Wertschätzung Gegenstand von Zwischen- und Nachbesprechungen sein.

Im Unterricht wird besonderer Wert auf kommunikative Durchdringung und Erkenntnisgewinnung gelegt. Kommunikation dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse. Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars. Wichtige Fachbegriffe werden in den Unterlagen aufgeführt und definiert.

Durch praktisch-rezeptive Methoden kann in fachspezifischer Weise ein Zugang zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen ermöglicht werden.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Innerhalb eines Unterrichtsvorhabens werden vielfältige Möglichkeiten der Überprüfung und Leistungsbewertung eingeplant. Dabei sind die Überprüfungsformen aller Kompetenzbereiche (Produktion, Rezeption und Reflexion) im KLP verbindlich vorgegeben.

Die Chancen und Schwierigkeiten der Leistungsbewertung ästhetischer Produkte sollen im weiteren Verlauf in besonderer Weise dargelegt werden.

a) Besonderheit des Faches Kunst

Die gestalterische Arbeit stellt die Besonderheit des Faches Kunst dar. Nirgendwo sonst im schulischen Unterricht ist das eigene schöpferische Tun (in einem solch hohen Anteil) Leistungsmaßstab. Alle anderen Beurteilungsbereiche „kennen“ die Schüler*innen aus den anderen Fächern. Die offene Struktur künstlerischer Arbeiten, die Komplexität künstlerischer Erzeugnisse führt häufig dazu, dass für Schüler*innen die Notengebung bei gestalterischen Arbeiten nicht hinreichend klar ist.

Deshalb soll im Folgenden der Fokus auf die Notengebung bei gestalterischen Arbeiten gelegt werden.

b) Gestalterisch-praktische Arbeit

Maßstäbe und Kriterien der Leistungsbeurteilung insbesondere bei gestalterischen Arbeiten im Kunstunterricht müssen für Schüler*innen in besonderer Weise und so weit wie möglich transparent sein.

Kriterien der Beurteilung und Beurteilungsbereiche in ihrer Gewichtung sollten grundsätzlich zu Beginn des Schuljahres besprochen werden.

Bei jeder Einzelarbeit sollte den Schüler*innen klar sein, welche Aspekte im Einzelnen zu lösen sind. Daraus ergeben sich die Bewertungsmaßstäbe.

Hierbei kann davon ausgegangen werden, dass solche Kriterien für jüngere Schüler*innen additiv aufgelistet werden, mit wachsendem Alter kann von den Lernenden eine zunehmende Komplexität und Differenziertheit in der Reflexion von Erwartungen an die Gestaltung und der Reflexion der Ergebnisse erwartet werden.

Im Idealfall entwickeln sich Aufgaben aus dem Unterrichtskontext. Immer dann werden Kriterien der Bewertung für Schüler*innen eher transparent sein.

Es bietet sich an, Schülerarbeiten bereits in geeigneten Phasen des Entstehungsprozesses sowie im Einzelgespräch Schüler*innen-Lehrer*innen auch in der Lerngruppe (auch Kleingruppen) auf ihre Qualitäten und Mängel zu untersuchen und miteinander zu vergleichen. Dies schult das Verständnis der Lernenden und ermöglicht gleichermaßen Korrekturen.

In der Notengebung wird in Bezug auf die Gestaltungsprozesse die Vielschichtigkeit, Schlüssigkeit und Originalität der entwickelten Planungen und der gefundenen Lösungen zu beurteilen sein. Dabei ist der Grad der Selbstständigkeit in zunehmendem Maße einzubeziehen.

c) Sonstige Mitarbeit

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15).

Dies beinhaltet Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Qualität, Quantität), Präsentationen, Referate, Protokolle, Portfolios, praktische Übungen und den Schnellhefter (soweit beurteilbar).

Nicht zuletzt wird auch der Umgang mit Materialien, Medien und Werkzeugen in die Bewertung mit einbezogen.

d) Definition der Noten

Eine gute bzw. sehr gute Leistung zeichnet sich durch ein hohes Maß an Vielschichtigkeit, Schlüssigkeit und – vor allem im sehr guten Bereich – durch ein hohes Maß an Originalität aus. Zudem muss die Arbeit im guten bis sehr guten Bereich ein hohes Maß an Selbstständigkeit aufweisen.

Eine befriedigende Leistung ist dabei eine solche, die in ihren Leistungen im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

Eine Arbeit wird als ausreichend bewertet, wenn die Aufgabenstellung nur ansatzweise gelöst wurde und das Ergebnis, welches nicht nur das Endprodukt, sondern auch den Prozess umfassen kann, deutliche Schwierigkeiten in der Umsetzung zeigt.

Eine Aufgabe ist als nicht mehr ausreichend zu bewerten, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen nicht mehr entspricht, des Weiteren, wenn sie nicht im Unterricht erstellt wurde, obwohl eine ausreichende Zeit dafür vorgesehen wurde. Dies gilt auch für den damit zusammenhängenden Fall, dass der/die Schüler*in nicht nachweisen kann, dass sie die Aufgabe eigenständig entwickelt und angefertigt hat.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Portfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung

Formen

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Elternsprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer*innen.

Bei Bedarf und bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft den Schüler*innen (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung (z.B. „Kunst entdecken“ Bd. 1 – 3)

Als technische Ausstattung stehen Brennofen, Druckpresse, iPads (inklusive einfaches Bildbearbeitungsprogramm), Objektkameras und Beamer zur Verfügung, außerdem eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Die grundlegenden Arbeitsmittel werden zu Beginn des Schuljahres mit den Schüler*innen besprochen und entsprechend besorgt.

Bei materialintensiven Arbeiten (z.B. Ton, Linoldruck) müssen sich die Schüler*innen mit einer Umlage beteiligen.

Ferner verfügt die Fachschaft Kunst über Spezialwerkzeuge wie z.B. Druckwerkzeuge und Werkzeuge zum plastischen Arbeiten, so dass die Schüler*innen vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

3 Das Fach Kunst in der Sekundarstufe II

Das Fach Kunst wird in der Sekundarstufe II in den jeweiligen Jahrgangsstufen mit folgenden Stundenanzahlen unterrichtet:

Jahrgangsstufen	Anzahl der Unterrichtsstunden
EF	3-stündig (2 Halbjahre)
Q1 **Q1 LK**	3-stündig (2 Halbjahre) 5-stündig (2 Halbjahre)
Q2 **Q2 LK**	3-stündig (2 Halbjahre) 5-stündig (2 Halbjahre)

In der Regel werden in der Einführungsphase mehrere Grundkurse eingerichtet, aus denen sich für die spätere Q-Phase Leistungs- und Grundkurse entwickeln. Der Unterricht findet im 45-Minuten-Takt statt, die Kursblockung sieht grundsätzlich für Grundkurse eine, für Leistungskurse zwei Doppelstunden vor.

Das Gymnasium Horkesgath bietet darüber hinaus in der Qualifikationsphase regelmäßig einen Projektkurs im Fach Kunst an.

Der Kunstunterricht wird in den beiden Fachräumen unterrichtet. Es gibt zwei Vorbereitungsräume (inklusive einer kleinen Fachbibliothek und einer Bildersammlung großformatiger Reproduktionen), die direkt an die Fachräume angrenzen sowie Zugänge von diesen zu einem separaten Schulhof für Arbeiten im Freien. In weiteren Fachräumen, einem Raum für bildhauerisches Arbeiten sowie einem Raum für druckgraphisches Arbeiten befinden sich ein Brennofen und eine Druckpresse.

Die Fachgruppe Kunst kann nach Voranmeldung die schulischen Computerräume mit bis zu 20 Arbeitsplätzen nutzen.

Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte, wie zum Beispiel der Besuch von Ausstellungen bzw. Museen, wird weitgehend ermöglicht und positiv unterstützt. In der Nähe der Schule befinden sich vielfältige Exkursionsziele, wie Haus Lange/Haus Esthers oder auch das Kaiser Wilhelm Museum. Innerhalb eines Tagesausflugs sind auch Exkursionen zu Zielen in Duisburg, Düsseldorf, Köln oder Essen möglich.

Für den Fachunterricht aller Stufen besteht Konsens darüber, dass wo immer möglich Fachinhalte mit Lebensweltbezug vermittelt werden. Diese Kontexte werden auch genutzt, den Schüler*innen Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu verschaffen: Dazu gehört der regelmäßige Besuch der Kunstakademie Düsseldorf sowie eine Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein.

3.1 Entscheidungen zum Unterricht

Im folgenden Kapitel werden für die Jahrgangsstufe EF die drei Schwerpunktthemen vorgestellt. Diese sind innerhalb der Fachschaft Kunst des Gymnasium Horkesgath festgelegt worden. Die Jahres- und Halbjahresthemen für die Jahrgänge Q1 und Q2 werden in Abhängigkeit der sich ändernden inhaltlichen Fokussierungen durch das Zentralabitur sowie in Abhängigkeit der Kompetenzerwartungen für die Q1/Q2 des Kernlehrplans innerhalb der Fachschaft entsprechend aktualisiert.

Alle Unterrichtsvorhaben verfolgen das Ziel, die Inhaltsfelder der Bildgestaltung und Bildkonzepte mit den Kompetenzbereichen Produktion, Rezeption und Reflexion aufeinander zu beziehen und miteinander zu vernetzen, um zu einer umfassenden Bildkompetenz zu gelangen.
Dabei wird im Sinne des erweiterten Bildbegriffs sowohl auf die Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Werken der Kunstgeschichte als auch auf Bilder der Alltagskultur Wert gelegt.

Die Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben orientiert sich darüber hinaus sowohl an den Interessen der Lerngruppen als auch an (aktuellen) Möglichkeiten außerschulischer Lernorte oder gesellschaftlich relevanten Fragestellungen.

3.2 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan dient als verbindliche Planungsgrundlage des Unterrichts und hält die darauf bezogenen notwendigen Abstimmungen fest. Sie weisen Wege zur schrittweisen Anlage und Weiterentwicklung sämtlicher im Kernlehrplan angeführter Kompetenzen aus. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu fördern.

Eine Anpassung (Ergänzung um das dritte Inhaltsfeld *Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen*) erfolgt nach der Implementation des Kerncurriculums Sek II im Herbst 2026 (vgl. Entwurf vom 31.07.2025).

3.2.1 Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

<table>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase (EF)</th></tr>
<tr>
<td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>

Thema: (RUHE BITTE!: Sinn & Sinnlichkeit im Stillleben (vom Barock bis hin zu zeitgenössischen Tendenzen)

Kompetenzen: (Vgl. Synopse unten)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Einführungstext zum EF-Thema „Stillleben“:

Stillleben ist eine Gattung der Kunst, die sich im Barock in Holland und Flandern zur Zeit des Kolonialismus entwickelte und zu großer Blüte gelang. Durch die Entwicklung der Kunst veränderte sich die Darstellungsweise bis zu aktuellen Tendenzen immer mehr.

Anhand des Stilllebens können exemplarisch der Naturalismus und die Möglichkeiten der Abstraktion in der Grafik und Malerei verdeutlicht werden, ebenfalls verschiedene Kompositionsformen, aber auch der vielschichtige inhaltliche Gehalt der symbolischen Bildsprache der Darstellungen können untersucht werden. Dieser wiederum verweist auf die Lebenswirklichkeit der Menschen in der jeweiligen Entstehungszeit der Bilder.

Zeitbedarf: 30 Std.</td>
<td><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>

Thema: (EX-PRESSIV - als stilübergreifende Ausdrucksform)

Kompetenzen: (Vgl. Synopse unten)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

<u>Rezeption:</u> Perzeptive Annäherung und Analyse von 3-dimensionalen Gestaltungen (u.a. Anwendung ausgewählter Fachbegriffe, Kompositionsskizzen) und Formulierung von ersten Deutungshypothesen / Annäherung an das Thema Ex-Pressiv als epochenübergreifendes Stilmittel (nähere Ausführung der fachlichen Inhalte: s. Unterrichtsreihe Ex-Pressiv)

<u>Reflexion:</u> Einführung bzw. Vertiefung (je nach Lernvoraussetzung) der schriftlichen Reflexion von eigenen gestalterischen Entscheidungen / Schwerpunkt: Prozessorientierung

<u>Produktion:</u> problemorientiertes und planvolles Gestalten von 3-dimensionalen Werken, Anwendung der erlernten Grundlagen (Rezeption), Erprobung unterschiedlicher Materialien und Techniken

Zeitbedarf: 30 Std.</td>
</tr>
<tr><td colspan="2"><u>Summe Einführungsphase: 60 Stunden</u></td></tr>
</table>

3.2.1.2 EF Kompetenzen (SYNOPSE)

		UV I RUHE BITTE! Sinn und Sinnlichkeit im Stillleben **UV II** EX-Pressiv	**UVI**	**UVII**
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	Die Schüler*innen (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,	x	
		(ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,	x	
		(ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,		x
		(ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,	x	
		(ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).		
		Die Schüler*innen (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,	x	
		(ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,	x	
		(ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,		x
		(ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,		x
		(ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.	x	
	Bilder als Gesamtgefüge	Die Schüler*innen (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,	x	x
		(GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,	x	x
		(GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.	x	x
		Die Schüler*innen (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,		
		(GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,	x	x
		(GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,	x	x
		(GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,	x	
		(GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,	x	x

		(GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.		x
	Bildstrategien	Die Schüler*innen (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,		x
		(STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,	x	x
		(STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.		x
		Die Schüler*innen (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien,		
		(STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.		x
	Bildkontexte	Die Schüler*innen (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,	x	
		(KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,	x	
		(KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.		x
		(KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,	x	
		(KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.	x	

Sprachsensible Förderung

- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular* je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

Digitalisierung

- Fotografische Inszenierung eigener Stillleben sowie Dokumentation und Präsentation der Gestaltungsprozesse mit digitalen Medien. Reflektierter Einsatz von KI zur Ideenentwicklung und Recherche.

KAoA

- Einblicke in Berufsfelder der Fotografie, des Produktdesigns und der Werbung, insbesondere in die Gestaltung und Wirkung fotografischer Stillleben.

3.2.2 Unterrichtsvorhaben in der Q1 und Q2

Im Zentrum der Unterrichtsgestaltung steht die systematische Vermittlung der im Kernlehrplan verankerten fachspezifischen Kompetenzen, während die wechselnden übergeordneten Themen sowie Künstler*innen des Zentralabiturs den verbindlichen inhaltlichen Fokus für deren Anwendung und Vertiefung bilden. Die übergeordneten Themen können über den Internetauftritt der Bezirksregierung Düsseldorf heruntergeladen werden.

Übergeordnete Kompetenzen

PRODUKTION

Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten reflexive Bildfindungsprozesse als Wechselbezug von Imagination, Wahrnehmung, Erprobung, zielbezogener Aus- und Bewertung von (Teil-)Ergebnissen, Flexibilität und zielgerichteter (Neu-)Konstruktion im Denken und Handeln,
- erproben Ideen zu Form-Inhalt-Gefügen mit material- und medienspezifischen bildnerischen Mitteln und Verfahren sowie Bildstrategien im Sinne eines reflexiven Bildfindungsprozesses problemstellungsbezogener Bilder,
- gestalten Form-Inhalt-Gefüge planvoll und problemorientiert in den jeweiligen bildnerischen Dimensionen,
- beurteilen fachsystematisch fundiert und strukturiert Arbeitsprozesse, Zufalls-, Zwischen- und Endprodukte im Hinblick auf die Qualitäten von problemorientierten Bildgestaltungen, deren Bildkonzepte und Funktionszusammenhänge,
- reflektieren produktionsorientiertes methodisches Handeln in Bezug auf Intention und Funktion sowie Einflussgröße und Qualität (bild-)generierender Systeme.

REZEPTION

Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben und vergleichen Bilder sachlich und methodisch angemessen,
- analysieren und vergleichen Bilder systematisch mit zielgerichtet ausgewählten fachspezifischen Methoden und führen Untersuchungsergebnisse zu Deutungen zusammen,
- interpretieren Bilder durch die Verknüpfung von werkimmanenten Analysen und zielgerichteter Erschließung bildexterner Informationen,
- erläutern und beurteilen Bilder im Hinblick auf Bildgestaltungen, Bildkonzepte und Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen als Konstruktion von Wirklichkeit,
- reflektieren den Einsatz fachspezifischer rezeptiver Methoden sowie Einflussgröße und Qualität bild- und textgenerierender Systeme,
- erörtern fachspezifische Problemstellungen zu Bildern (nur LK).

Inhaltsfelder
Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen laut Kernlehrplan im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die gymnasiale Oberstufe obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:

Inhaltsfeld 1 Bildgestaltung
□ Elemente der Bildgestaltung
(Analyse bzw. planerische Umsetzung der Mittel der Bildgestaltung, Ausdrucksqualitäten/Bildwirkung)

□ **Bilder als Gesamtgefüge** (Analyse bzw. planerische Umsetzung des Zusammenspiels der Elemente der Bildgestaltung)

Inhaltsfeld 2 Bildkonzepte
□ **Bildstrategien** (Zielgerichteter Entwurf von Bildgestaltungen, deren Analyse)
□ **Bildkontexte** (Bildgestaltungen in individuellen, gesellschaftlichen, kulturellen Kontexten entwerfen bzw. analysieren)

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die inhaltlichen Schwerpunkte aufeinander, so ergeben sich laut Kerncurriculum konkretisierten Kompetenzerwartungen.
Diese sollen nach möglichst umfassend in jedem der vier Unterrichtsvorhaben (Thematische Fokussierung) in der Qualifikationsphase 1 und Qualifikationsphase 2 bei den Schülerinnen und Schülern ausgebildet werden. Insgesamt sollen innerhalb beider Jahrgänge alle Kompetenzerwartungen der Inhaltsfelder abdecken. Dabei ist die Aufteilung und Fokussierung wie folgt auf die vier thematischen Fokussierungen aufgeteilt:

3.2.2.1 Q1/Q2 - Unterrichtsvorhaben I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.

Zeitbedarf geplant	35-40 Unterrichtsstunden (a 45 Minuten)
Inhaltsfelder (IF) **Inhaltliche Schwerpunkte**	**IF 1 Bildgestaltung** □ Elemente der Bildgestaltung □ Bilder als Gesamtgefüge **IF 2 Bildkonzepte** □ Bildstrategien □ Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzen
(siehe S. 45 und S. 46)

Elemente der Bildgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler
□ realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
□ analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild.
□ vergleichen Bilder in ihren Wirkungen und bildimmanenten Deutungen (nur LK).

Bilder als Gesamtgefüge
Die Schülerinnen und Schüler:
□ realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
□ erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
□ beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
□ erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
□ veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),
□ erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,
□ überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
□ benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
□ vergleichen Bilder auf der Basis von Analyseergebnissen unter Einbezug bildexterner Informationen in zentralen Aspekten (nur LK).

Bildstrategien
Die Schülerinnen und Schüler:
□ entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
□ beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
□ erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
□ erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,
□ ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren),

Bildkontexte
□ entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
□ vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte.

Materialien/Medien
Abbildungen von Werken Pieter Bruegels (Gemälde zu Alltagsleben, bspw. Bauernhochzeit, niederländische Sprichwörter, Kinderspiele, Biblischen Themen, z.B. Turmbau zu Babel), Texte, Material zu Vita und Werk

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren

Renaissance, Pieter Bruegel und entsprechende Bezugskünstler wie z.B. Hieronymus Bosch
Fachliche Methoden Zeichnung, Malerei, Surreale Strategien inkl. Zufallsverfahren, subjektorientierte Bildannäherungsformen, Werkanalyse, Prozessdokumentation (z.B. Portfolio), schriftliche Reflexionen
Leistungsbewertung <u>Klausuren (50%)</u> - Aufgabenart 2, Aufgabenart 1 - Aufgabenart 1 und Aufgabenart 2 bzw. 3 im Leistungskurs) <u>Sonstige Mitarbeit (50%)</u> - mündliche Mitarbeit in Plenumsphasen - Mitarbeit in Gruppen-sowie Partnerarbeitsphasen - Mitarbeit in Beratungssituationen - Leistungsaufgaben (Gestaltungsprozess sowie Ergebnis, schriftliche Erläuterung und Reflexion) - praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Überprüfungen - Präsentationen/vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit (Portfolio, Protokoll und Referat)
Sprachsensible Förderung • Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung) • Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular* • je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)
Digitalisierung • z.B. digitale Fotomontagen zur Gestaltung von Chimären (Mischkreaturen).

3.2.2.2 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben II: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Jeff Wall.

Zeitbedarf geplant	35-40 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) **Inhaltliche Schwerpunkte**	**IF 1 Bildgestaltung** □ Elemente der Bildgestaltung □ **Bilder als Gesamtgefüge** **IF 2 Bildkonzepte** □ **Bildstrategien** □ **Bildkonzepte**

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzen
(siehe S. 45 und S. 46)

Elemente der Bildgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler
□ gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
□ analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,
□ vergleichen Bilder in ihren Wirkungen und bildimmanenten Deutungen (nur LK).

Bilder als Gesamtgefüge
□ realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
□ erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
□ benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
□ vergleichen Bilder auf der Basis von Analyseergebnissen unter Einbezug bildexterner Informationen in zentralen Aspekten (nur LK).

Bildstrategien
□ entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
□ realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren).
□ beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
□ erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
□ erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,
□ ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren).

Bildkontexte
□ gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen
□ erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
□ vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,
□ analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

Materialien/Medien
Fotografien Walls, Bezugswerke aus der Kunstgeschichte „Bildzitate“, Texte, Videomaterial zu Vita und Werk.

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren
ab 1960er-Jahre, Jeff Wall und entsprechende Bezugskünstler

Fachliche Methoden
Fotografie, digitale Bildbearbeitung, subjektorientierte Bildannäherungsformen, Werkanalyse, Prozessdokumentation (z.B. Portfolio), schriftliche Reflexionen

Leistungsbewertung

Klausuren (50%)

- Aufgabenart 1 und Aufgabenart 2
- Aufgabenart 1 und Aufgabenart 2 bzw. 3 im Leistungskurs)

Sonstige Mitarbeit (50%)

- mündliche Mitarbeit in Plenumsphasen
- Mitarbeit in Gruppen-sowie Partnerarbeitsphasen
- Mitarbeit in Beratungssituationen
- Leistungsaufgaben (Gestaltungsprozess sowie Ergebnis, schriftliche Erläuterung und Reflexion)
- praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Überprüfungen
- Präsentationen/vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit (Portfolio, Protokoll und Referat)

Sprachsensible Förderung

- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular*
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

Digitalisierung

- Erprobung fotografischer Inszenierungen mithilfe digitaler Bildbearbeitung am iPad.

Schule der Zukunft

- Kritische Reflexion medialer Bildwelten und Bildmanipulation.

3.2.2.3 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben III: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield.

Zeitbedarf geplant	35-40 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) **Inhaltliche Schwerpunkte**	**IF 1 Bildgestaltung** □ **Elemente der Bildgestaltung** □ Bilder als Gesamtgefüge **IF 2 Bildkonzepte** □ **Bildstrategien** □ **Bildkonzepte**

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzen
(siehe S. 45 und S. 46)

Elemente der Bildgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler
□ entwerfen Bildgestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
□ gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung – *oder analogen Collage (Einschub Fachschaft)* – um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht
□ analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität
□ erläutern die Abhängigkeit zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen daraus resultierende Ausdrucksqualitäten
□ vergleichen Bilder in ihren Wirkungen und bildimmanenten Deutungen (nur LK).

Bilder als Gesamtgefüge
□ realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
□ erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothese Wege der Bilderschließung,
□ benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
□ vergleichen Bilder auf der Basis von Analyseergebnissen unter Einbezug bildexterner Informationen in zentralen Aspekten (nur LK).

Bildstrategien
□ entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
□ realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
□ variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
□ bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,
□ beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
□ erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
□ erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,
□ ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
□ vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
□ vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte
□ entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit.
□ gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen

Materialien/Medien

Abbildungen von John Heartfields Werken (Grafiken, Fotomontagen), exemplarisch ausgewählte Bezugswerke aus der zeitgenössischen Kunst sowie aktueller Bildwelten der Schülerinnen und Schüler

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren

Dadaismus, Zeitgenössisch, John Heartfield und ausgewählte Bezugskünstler entsprechend des übergeordneten Reihenthemas

Fachliche Methoden

(Digitale) Collage und Fotomontage, subjektorientierte Bildannäherungsverfahren, analysierende Skizzen, prozessbegleitende Dokumentation, Textarbeit, schriftliche Reflexionen

Leistungsbewertung

Klausuren (50%)

- Aufgabenart 2, Aufgabenart 1
- Aufgabenart 1 und Aufgabenart 2 bzw. 3 im Leistungskurs)

Sonstige Mitarbeit (50%)

- mündliche Mitarbeit in Plenumsphasen
- Mitarbeit in Gruppen-sowie Partnerarbeitsphasen
- Mitarbeit in Beratungssituationen
- Leistungsaufgaben (Gestaltungsprozess sowie Ergebnis, schriftliche Erläuterung und Reflexion)
- praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Überprüfungen
- Präsentationen/vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit (Portfolio, Protokoll und Referat)

Sprachsensible Förderung

- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular*
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

Digitalisierung

- Digitale Collage- und Bildbearbeitung.
- Recherche aktueller Medienbilder sowie reflektierter Umgang mit Bildquellen, Urheberrecht und digitaler Bildmanipulation.

Schule der Zukunft

- Demokratiebildung und kritischer Umgang mit Propaganda und Fake News.

3.2.2.4 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge.

Zeitbedarf geplant	35-40 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) **Inhaltliche Schwerpunkte**	**IF 1 Bildgestaltung** □ Elemente der Bildgestaltung □ Bilder als Gesamtgefüge **IF 2 Bildkonzepte** □ Bildstrategien □ Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzen
(siehe S. 45 und S. 46)

Elemente der Bildgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler
□ erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
□ realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
□ dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),
□ analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
□ analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
□ erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
□ vergleichen Bilder in ihren Wirkungen und bildimmanenten Deutungen (nur LK).

Bilder als Gesamtgefüge
□ erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,
□ überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
□ benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
□ vergleichen Bilder auf der Basis von Analyseergebnissen unter Einbezug bildexterner Informationen in zentralen Aspekten (nur LK).

Bildstrategien
□ entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
□ realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
□ variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
□ bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,
□ beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
□ erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
□ erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,
□ beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,
□ ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
□ vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
□ vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte
□ entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit.

Materialien/Medien
Abbildungen von William Kentridge (Zeichnung, Film, Installation), Kurzfilme über seine Ausstellungseröffnungen (Youtube)

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren
William Kentridge, andere z.B. Ai Weiwei oder Marlene Dumas

Fachliche Methoden
Zwei- und dreidimensionales Arbeiten, Zeichnung, Fotomontage, Installation, Stop-Motion-Animation

Leistungsbewertung
Klausuren (50%)
- Aufgabenart 2, Aufgabenart 1
- Aufgabenart 1 und Aufgabenart 2 bzw. 3 im Leistungskurs)

Sonstige Mitarbeit (50%)
- Beiträge zum Unterricht,
- Leistungsnachweise wie die Gestaltungsprozesse und -ergebnisse und deren schriftliche Erläuterungen,
- mündliche/praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Übungen,
- Präsentationen/vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit (Portfolio, Protokoll und Referat)

Sprachsensible Förderung
- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular*
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

Digitalisierung
- (zeichnerische) Stop-Motion-Filme mit verschiedenen Materialien.

3.2.2.5 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben V: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in der Figürlichen Plastik der griechischen Antike (Abitur 2028)

Zeitbedarf geplant	35-40 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) **Inhaltliche Schwerpunkte**	**IF 1 Bildgestaltung** □ Elemente der Bildgestaltung □ Bilder als Gesamtgefüge **IF 2 Bildkonzepte** □ Bildstrategien □ Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzen
(siehe S. 45 und S. 46)

Elemente der Bildgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler
□ realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
□entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
□ analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild.
□ vergleichen Bilder in ihren Wirkungen und bildimmanenten Deutungen (nur LK).

Bilder als Gesamtgefüge
□ dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),
□ realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
□ erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen.
□ vergleichen Bilder auf der Basis von Analyseergebnissen unter Einbezug bildexterner Informationen in zentralen Aspekten (nur LK).

Bildstrategien
□ entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
□ beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
□ erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
□ erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,
□ ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
□ vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
□ vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte
□ entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit.
□ gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
□ realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.
□ erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen.

Materialien/Medien
Abbildungen von Skulpturen und Plastiken der griechischen Antike, Texte, Videomaterial

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren
Hauptepochen der griechischen Antike: Archaik, griechische Klassik und Hellenismus

Fachliche Methoden
Skizzieren, Plastizieren, Werkanalyse

Leistungsbewertung
Klausuren (50%)
- Aufgabenart 2 und Aufgabenart 1
- Aufgabenart 1 und Aufgabenart 2 bzw. 3 im Leistungskurs)

Sonstige Mitarbeit (50%)
- Beiträge zum Unterricht,
- Leistungsnachweise wie die Gestaltungsprozesse und -ergebnisse und deren schriftliche Erläuterungen,
- mündliche/praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Übungen,
- Präsentationen/vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit (Portfolio, Protokoll und Referat)

Sprachsensible Förderung
- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular* mit Schwerpunkt auf plastisches Arbeiten und Rauminstallationen.
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

3.2.2.6 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben VI: Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im Werk von Lynette Yiadom-Boakye.

Zeitbedarf geplant	35-40 Unterrichtsstunden (a 45 Minuten)
Inhaltsfelder (IF) **Inhaltliche Schwerpunkte**	**IF 1 Bildgestaltung** □ Elemente der Bildgestaltung □ Bilder als Gesamtgefüge **IF 2 Bildkonzepte** □ Bildstrategien □ Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzen
(siehe S. 45 und S. 46)

Elemente der Bildgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler
□ realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
□ analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild.
□ vergleichen Bilder in ihren Wirkungen und bildimmanenten Deutungen (nur LK).

Bilder als Gesamtgefüge
Die Schülerinnen und Schüler:
□ realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
□ erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
□ beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
□ erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
□ veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),
□ erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,
□ überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
□ benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
□ dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen,
□ vergleichen Bilder auf der Basis von Analyseergebnissen unter Einbezug bildexterner Informationen in zentralen Aspekten (nur LK).

Bildstrategien
Die Schülerinnen und Schüler:
□ entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
□ beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
□ erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
□ variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
□ bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,
□ erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,
□ ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
□ gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.
□ vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen,

Bildkontexte

□ entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
□ vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,
□ vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst,
□ vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

Materialien/Medien

Diverse Alltagsmaterialien, Fotos, digitale Bildbearbeitungsprogramme, zeichnerische und/oder malerische Verfahren zur Porträtdarstellung (z.B. Aquarell, Acryl, Mischtechniken auf Papier und/oder Leinwand)

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren

Grafische und malerische Werke von Lynette Yiadrom-Boakye und entsprechende Bezugskünstler.

Fachliche Methoden

Zeichnung, Malerei, Collage, Übermalung, digitale Bildbearbeitung, subjektorientierte Bildannäherungsformen, Werkanalyse, Prozessdokumentation (z.B. Portfolio), schriftliche Reflexionen

Leistungsbewertung

Klausuren (50%)
- Aufgabenart 2, Aufgabenart 1
- Aufgabenart 1 und Aufgabenart 2 bzw. 3 im Leistungskurs)

Sonstige Mitarbeit (50%)
- mündliche Mitarbeit in Plenumsphasen
- Mitarbeit in Gruppen-sowie Partnerarbeitsphasen
- Mitarbeit in Beratungssituationen
- Leistungsaufgaben (Gestaltungsprozess sowie Ergebnis, schriftliche Erläuterung und Reflexion)
- praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Überprüfungen
- Präsentationen/vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit (Portfolio, Protokoll und Referat)

Sprachsensible Förderung

- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular*
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

Digitalisierung

- z.B. digitale Bildbearbeitung/Übermalung

3.2.2.7 Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben VII (nur LK): Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im grafischen und malerischen Werk von Édouard Manet.

Zeitbedarf geplant	ca. 30 Unterrichtsstunden
Inhaltsfelder (IF) **Inhaltliche Schwerpunkte**	**IF 1 Bildgestaltung** □ Elemente der Bildgestaltung □ Bilder als Gesamtgefüge **IF 2 Bildkonzepte** □ Bildstrategien □ Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzen
(siehe S. 45 und S. 46)

Elemente der Bildgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler
□ erproben und beurteilen die Organisation der Bildfläche in Bezug auf Gliederungen, Ordnungen, Richtungsbezüge und deren Ausdrucksqualitäten (bildnerische Dimension *Fläche*),
□ erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten körper- und raumillusionierender Gestaltungsmittel auf der Bildfläche (u.a. perspektivische Darstellungen),
□ erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten materialillusionierender Gestaltungsmittel auf der Bildfläche (Strukturen/Oberflächen),
□ erproben und beurteilen Farbeigenschaften, Farbbeziehungen, Farbfunktionen und medienspezifische Verfahren der Farbgestaltung sowie deren Ausdrucksqualitäten (bildnerische Gestaltungsmittel *Farbe)*,
□ erproben und beurteilen Form-Inhalt-Gefüge sowie bildnerische Darstellungsmodi (abbildhaft, abstrahierend und abstrakt),
□ bewerten bildnerische Gestaltungen vor dem spezifischen Hintergrund der zu bewältigenden Anforderungssituation,
□ beurteilen die Übertragbarkeit von Erkenntnissen aus eigenen Produktionsprozessen auf fremde Bilder.
□ benennen differenzierende Wahrnehmungen als subjektive Eindrücke bezogen auf eine Problemstellung, □ beschreiben strukturiert den inhaltlichen Bildbestand sachangemessen, differenziert und nachvollziehbar,
□ analysieren und deuten Gliederungen, Ordnungen, Richtungsbezüge in Bezug auf die Organisation der Bildfläche und deren Ausdrucksqualitäten (bildnerische Dimension *Fläche*),
□ analysieren und deuten Ausdrucksqualitäten körper- und raumillusionierender Gestaltungsmittel auf der Bildfläche (u.a. perspektivische Darstellungen),
□ analysieren und deuten Farbeigenschaften, Farbbeziehungen, Farbfunktionen und medienspezifische Verfahren der Farbgestaltung sowie deren Ausdrucksqualitäten (bildnerische Gestaltungsmittel *Farbe*),
□ analysieren und deuten Form-Inhalt-Gefüge sowie bildnerische Darstellungs- modi (abbildhaft, abstrahierend und abstrakt),
□ vergleichen Bilder in ihren Wirkungen und bildimmanenten Deutungen (nur LK).

Bilder als Gesamtgefüge
□ dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),
□ realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
□ erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen.
□ vergleichen Bilder auf der Basis von Analyseergebnissen unter Einbezug bildexterner Informationen in zentralen Aspekten (nur LK).

Bildstrategien
□ entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
□ beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
□ erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
□ erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterie-

orientiert,
□ ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
□ vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
□ vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte
□ entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit.
□ gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
□ realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.
□ erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen.

Materialien/Medien
Abbildungen von Werken Édouard Manets, digitale Bildpräsentationen, kunsthistorische Texte

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren
Impressionismus; Édouard Manet als Wegbereiter der Moderne; Vergleich mit Claude Monet und Pierre-Auguste Renoir

Fachliche Methoden
Zeichnung, Malerei, Werkanalyse

Leistungsbewertung
Klausuren (50%)
- Aufgabenart 2 und Aufgabenart 1
- Aufgabenart 1 und Aufgabenart 2 bzw. 3 im Leistungskurs)

Sonstige Mitarbeit (50%)
- Beiträge zum Unterricht,
- Leistungsnachweise wie die Gestaltungsprozesse und -ergebnisse und deren schriftliche Erläuterungen,
- mündliche/praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Übungen,
- Präsentationen/vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit (Portfolio, Protokoll und Referat)

Sprachsensible Förderung
- Verschriftlichung der Gestaltungsprozesse inkl. Reflexion, Verschriftlichung von Beschreibung und Analyse ausgewählter Gestaltungsaspekte (Annäherung)
- Hilfestellung bei Verschriftlichung durch bereitgestellte *Stichwortlisten, Formulierungshilfen, Anlage eines Glossars mit Fachvokabular*
- je nach Lerngruppe: besondere Gestaltung der Arbeitsblätter (Stichwort: Übersichtlichkeit, Funktionalität, Leserlichkeit und Verständlichkeit)

3.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In der Einführungsphase werden Grundlagen der Bildrezeption (Beschreibung, Analyse, Deutung), der Bildproduktion (Gestaltungstechniken) vertieft.

Alle im Unterricht entstehenden Produkte (Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse in Untersuchungen und Hausaufgaben, erarbeitete Zwischenstände, Endergebnisse und schriftliche Reflexionen) werden in der Oberstufe von den Lernenden selbstständig dokumentiert und verwaltet. Diese Aufzeichnungen werden unter anderem zur Leistungsbewertung herangezogen.

Zwischenergebnisse sind wertvoll und sollen dokumentiert werden. Misserfolge und vermeintliche falsche Ergebnisse sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schüler*innen zu verstehen. Die Lehrkraft hat hier eine beobachtende, hinweisende und beratende Funktion.

Im Unterricht wird besonderer Wert auf kommunikative Durchdringung und Erkenntnisgewinnung gelegt. Kommunikation dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse. Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars. Wichtige Fachbegriffe werden in den Unterlagen aufgeführt und definiert.

Durch praktisch-rezeptive Methoden kann in fachspezifischer Weise ein Zugang zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen ermöglicht werden.

3.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Innerhalb eines Unterrichtsvorhabens werden vielfältige Möglichkeiten der Überprüfung und Leistungsbewertung eingeplant. Dabei sind die Überprüfungsformen aller Kompetenzbereiche (Produktion, Rezeption und Reflexion) im KLP verbindlich vorgegeben.

Die Chancen und Schwierigkeiten der Leistungsbewertung ästhetischer Produkte sollen im weiteren Verlauf in besonderer Weise dargelegt werden.

a) Besonderheit des Faches Kunst

Die gestalterische Arbeit stellt die Besonderheit des Faches Kunst dar. Nirgendwo sonst im schulischen Unterricht ist das eigene schöpferische Tun (in einem solch hohen Anteil) Leistungsmaßstab. Alle anderen Beurteilungsbereiche „kennen“ die Schüler*innen aus den anderen Fächern. Die offene Struktur künstlerischer Arbeiten, die Komplexität künstlerischer Erzeugnisse führt häufig dazu, dass für Schüler*innen die Notengebung bei gestalterischen Arbeiten nicht hinreichend klar ist.

Deshalb soll im Folgenden ein besonderer Fokus auf die Notengebung bei gestalterischen Arbeiten gelegt werden.

b) Gestalterisch-praktische Arbeit

Maßstäbe und Kriterien der Leistungsbeurteilung insbesondere bei gestalterischen Arbeiten im Kunstunterricht müssen für Schüler*innen in besonderer Weise und soweit wie möglich transparent sein.

Kriterien der Beurteilung und Beurteilungsbereiche in ihrer Gewichtung sollten grundsätzlich zu Beginn des Schuljahres besprochen werden.

Bei jeder Einzelarbeit sollte den Schüler*innen klar sein, welche Aspekte im Einzelnen zu lösen sind. Daraus ergeben sich die Bewertungsmaßstäbe.

Hierbei kann davon ausgegangen werden, dass solche Kriterien für jüngere Schüler*innen additiv aufgelistet werden, mit wachsendem Alter kann von den Lernenden eine

zunehmende Komplexität und Differenziertheit in der Reflexion von Erwartungen an die Gestaltung und der Reflexion der Ergebnisse erwartet werden.

Im Idealfall entwickeln sich Aufgaben aus dem Unterrichtskontext. Immer dann werden Kriterien der Bewertung für Schüler*innen eher transparent sein.

Es bietet sich an, Schülerarbeiten bereits in geeigneten Phasen des Entstehungsprozesses sowie im Einzelgespräch Schüler-Lehrer auch in der Lerngruppe (auch Kleingruppen) auf ihre Qualitäten und Mängel zu untersuchen und miteinander zu vergleichen. Dies schult das Verständnis der Lernenden und ermöglicht gleichermaßen Korrekturen.

In der Notengebung wird in Bezug auf die Gestaltungsprozesse die Vielschichtigkeit, Schlüssigkeit und Originalität der entwickelten Planungen und der gefundenen Lösungen zu beurteilen sein. Dabei ist der Grad der Selbstständigkeit in zunehmendem Maße einzubeziehen.

c) Schriftliche Arbeiten/ Klausuren:

Verbindliche Aufgabenarten

Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten der Oberstufe hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Mit Blick auf das Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Aufgabenarten

Aufgabenart I: *Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen*	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.
Aufgabenart II: *Analyse/Interpretation von Bildern* **A** am Einzelwerk **B** im Bildvergleich **C** verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen.
Aufgabenart III*: (nur im LK)* *Fachspezifische Problemerörterung*	Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen.

A ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen **B** ausgehend von fachlich orientierten Texten	

Gestaltungspraktische Hausarbeit

Eine der Klausuren in der Q1 kann als eine **gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlicher Erläuterung** gestellt werden. Dies erfolgt am Gymnasium Horkesgath in der Regel im ersten Halbjahr. Da die gestaltungspraktische Hausarbeit keine direkte Vorbereitung auf die besonderen Bedingungen der Abiturprüfung darstellt, ist sie für die Jahrgangsstufe Q2 nicht zugelassen.

Die gestaltungspraktische Hausarbeit bietet fachspezifische Vorzüge gegenüber einer Klausur der Aufgabenart I: Sie bietet mehr Zeit für vielschichtigere Gestaltungsprozesse, sie erweitert den Raum für technische Möglichkeiten und Experimente und begünstigt individuelle Lösungen. Die gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlicher Erläuterung wird durch ein ausführliches Unterrichtsgespräch eingeführt. Ihre Aufgabenstellung ist verbindlich für alle Schüler*innen die Klausuren im Fach schreiben. Sie kann – wie die Klausur – nicht als Gruppenarbeit oder -projekt durchgeführt werden. Sie muss als eigenständige Schülerleistung erkennbar sein. Eine Zwischenkontrolle des Arbeitsprozesses durch die FachlehrerInnen ist möglich, jedoch darf keine Beratung stattfinden. Die Zeit für die Anfertigung der Hausarbeit sollte vier Wochen nicht überschreiten.

Facharbeit

In der Q1,2 kann eine **Facharbeit** im Fach Kunst eine Klausur ersetzen. (Dies ist nur möglich, wenn im ersten Halbjahr keine gestaltungspraktische Hausarbeit geschrieben worden ist.)

„Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. Grundsätze der Leistungsbewertung von Facharbeiten regelt die Schule. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses. Für die Schüler*innen, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen, entfällt die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase 1.

Entsprechend den individuellen Schwerpunksetzungen folgend haben die Schüler*innen daher die Möglichkeit, im Fach Kunst Facharbeiten sowohl im Kompetenzbereich der Produktion (vgl. Aufgabenart I „Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen“) als auch im Kompetenzbereich der Rezeption (vgl. Aufgabenart II „Analyse/Interpretation von Bildern“) anzufertigen.
In Anbetracht der zunehmenden Nutzung von künstlicher Intelligenz behält sich die Fachschaft Kunst vor, im Kontext der Bewertung der Facharbeit zur Überprüfung ein ca. 15-minütiges Kolloquium mit den Schüler*innen durchzuführen, welches in die Gesamtnote mit einfließt.

Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird unter Abiturbedingungen geschrieben. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben, davon eine Klausur der Aufgabenart I und eine Klausur der Aufgabenart II (A, B oder C) bzw. Aufgabenart III (nur Leistungskurs). Für die Klausur der Aufgabenart I verlängert sich die Arbeitszeit.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellungsleistung und sprachlichen Richtigkeit bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Sofern gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht bereits bei den Bewertungskriterien der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt werden, führen sie gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOSt zu einer Absenkung der Leistungsbewertung, in der Einführungsphase um eine Notenstufe, in der Qualifikationsphase um bis zu zwei Notenpunkte.

Operatoren

Die Bedeutung der Operatoren für das Fach Kunst bei rezeptionsorientierten Aufgaben, können unter https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-wbk/faecher/getfile.php?file=2353 nachgeschlagen werden.

Eine Anpassung bezüglich der Dimensionen der Leistungsbewertung und der Prüfungsformate *Besondere Lernleistung und Präsentationsprüfung*, erfolgt nach der Implementation des Kerncurriculums Sek II im Herbst 2026 (vgl. Entwurf vom 31.07.2025).

d) Sonstige Mitarbeit

Nach dem KLP sind im Fach Kunst folgende Überprüfungsformen verpflichtend:

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

- Gestaltungspraktische Versuche
- Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen
- Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltungen
- Reflexion über Arbeitsprozesse
- Umgang mit Materialien, Medien und Werkzeugen

KOMPETENZBEREICH REZEPTION

- Skizze (z. B. Strukturskizzen, Skizzen zur Farbverteilung u.a. Kompositionsskizzen)
- Beschreibung von Bildern
- Praktisch-rezeptive Bildverfahren
- Analyse von Bildern
- Interpretation von Bildern
- Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern
- Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels
- Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten

Darüber hinaus können folgende Formen der Leistungsbewertung angewendet werden:

- der Prozess der Bildfindung
- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung
- Dokumentation des Arbeits-/Lernprozesses in Form eines Portfolios
- Reflexionsgespräche als Einzel- und Gruppengespräche
- Ausstellungskonzeptionen
- Verfassen von Fachtexten (z. B. zu selbstgewählten Themen im Zusammenhang mit den Themen des Unterrichtsvorhabens)
- Visualisierungen (z. B. Concept Maps, Lernplakate, Powerpoint-Präsentationen)

In Bezug auf die Leistungsbewertung werden für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ im KLP Beispiele gegeben, wobei, bezogen auf den Kunstunterricht den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Varianten angeboten werden sollen, um jedem Lernenden gerecht zu werden sowie diese individuell zu fördern und fordern zu können.

e) Definition der Noten

Eine **gute bzw. sehr gute** Leistung zeichnet sich durch ein hohes Maß an Vielschichtigkeit, Schlüssigkeit und – vor allem im sehr guten Bereich – durch ein hohes Maß an

Originalität aus. Zudem muss die Arbeit im guten bis sehr guten Bereich ein hohes Maß an Selbstständigkeit aufweisen.

Eine **befriedigende Leistung** ist dabei eine solche, die in ihren Leistungen im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

Eine Arbeit wird als **ausreichend** bewertet, wenn die Aufgabenstellung nur ansatzweise gelöst wurde und das Ergebnis, welches nicht nur das Endprodukt, sondern auch den Prozess umfassen kann, deutliche Schwierigkeiten in der Umsetzung zeigt.

Eine Aufgabe ist als **nicht mehr ausreichend** zu bewerten, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen nicht mehr entspricht, des Weiteren, wenn sie nicht im Unterricht erstellt wurde, obwohl eine ausreichende Zeit dafür vorgesehen wurde. Dies gilt auch für den damit zusammenhängenden Fall, dass die Schülerin/der Schüler nicht nachweisen kann, dass sie/er die Aufgabe eigenständig entwickelt und angefertigt hat.

f) Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll den Schülerinnen und Schülern ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen auf Nachfragen mitgeteilt werden.

Des Weiteren erfolgen individuelle Leistungsrückmeldungen und Beratung im Bereich der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/ Sonstigen Mitarbeit“ bspw. in produktions-/ reflexionsorientierten Phasen (wie z.B. bei der Anfertigung von gestaltungspraktischen Übungen/ Lernaufgaben) im Einzelgespräch als auch (bei z.B. Zwischenreflexionen) im Plenumsgespräch, durch Kompetenzraster oder Bewertungsbögen.

Intervalle

Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Portfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Formen

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schülersprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer/innen. Bei Bedarf und bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

3.5 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen im Fachbereich Kunst im Klassensatz zur Verfügung.

Als technische Ausstattung stehen Brennofen, Druckpresse, Computer (der neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält), Objektkameras und Beamer zur Verfügung, außerdem eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Die grundlegenden Arbeitsmittel werden zu Beginn des Schuljahres mit den Schüle*innen besprochen und entsprechend besorgt.

Bei materialintensiven Arbeiten (z.B. Ton, Linoldruck) müssen sich die Schüler*innen mit einer Umlage beteiligen.

Ferner verfügt die Fachschaft Kunst über Spezialwerkzeuge wie z.B. Druckwerkzeuge und Werkzeuge zum plastischen Arbeiten, so dass die Schüler*innen vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

4 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die oben beschriebenen Unterrichtsvorhaben weisen an einigen Stellen Beziehungen zu anderen Fächern und Fachinhalten anderer Fächer aus.

Die zeitliche Zuordnung der Unterrichtsvorhaben muss flexibel gesehen werden. Änderungen im Ablauf sind bisweilen zwingend, um zusammen mit anderen Fächern Synergien zu erzielen.

Folgende Formen der Zusammenarbeit mit anderen Fächern sind grundsätzlich denkbar:

- Ein Phänomen wird in verschiedenen Fächern parallel aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Die Schüler*innen erhalten so einen flexibleren und vielfältigeren Blick auf die Wirklichkeit und erfahren, dass das gleiche Phänomen in unterschiedlichen Bereichen wahrgenommen, benutzt, angewendet werden kann und deshalb in anderer Weise bedeutsam ist.

- Fächer, die gezielt zusammenarbeiten, schaffen wechselseitig Grundlagen für die eigene fachspezifische Arbeit. Zum Beispiel können differenzierte Beschreibungen von Bildern im Kunstunterricht Anliegen des Deutschunterrichts unterstützen, der Deutschunterricht aber gleichzeitig zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten beitragen. Die fachspezifischen Kompetenzen stehen im Rahmen der Werkbeschreibung für den Kunstunterricht im Mittelpunkt. (z.B. UV. Klasse 6: Illustration von Fabeln)

- Ergänzende und erweiternde Bearbeitung von Themen anderer Fachbereiche.

- Eigenständige Gestaltung von Themen und Projekten, die in anderen Fächern inhaltlich vorbereitet wurden. Denkbar sind hier Präsentationen in unterschiedlichen Medien (Plakat, Internet, Ausstellungskonzeption, Illustration) (Deutsch: Illustration zu einem Gedicht)

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

In kollegialen Gesprächen, z.B. anhand exemplarischer Arbeiten sollten Bewertungsmaßstäbe immer wieder abgestimmt werden.

5.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Klassen werden Übersichten geführt, um am Ende der Klassen 6 und 9 das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden klassenbezogen in einem Ordner abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird.

Der Ordner enthält eine Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der erworbenen Kompetenzen, ggf. mit Übersicht der eingesetzten Werke. Der Ordner ist für die gesamte Fachschaft zugänglich und dient zum einen dazu den Unterricht in der jeweiligen Klasse weiter zu planen. Zum anderen kann er auch Anregungen für Folgejahrgänge bieten. Auch bei Klassenzusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich.

5.2 Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes Ausstellungen mit den Endergebnissen durchgeführt.

In diesem und ähnlichen regelmäßigen Kontexten werden Schwächen und Stärken der jeweiligen Unterrichtsvorhaben diskutiert und Schwierigkeiten thematisiert. Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten werden im kollegialen Austausch entwickelt.

5.3 Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (für 5/6 nach zwei Jahren, für 7-9 nach drei Jahren) vereinbart.